

**Christsein ist mehr!**

**Gemeinsam Glauben erfahren,  
damit Leben gelingt.**



**Der Cursillo ist...**

**für Suchende ein Weg**

**für Zweifelnde Orientierung**

**für Glaubende Vertiefung**

**für alle ein Erlebnis**

## **Christsein**

„Unsere Gesellschaft steht erst am Anfang, die multireligiöse Herausforderung in einer einst christlich geprägten, nun aber immer stärker pluralistisch nicht-religiösen abendländischen Kultur anzunehmen. Wie das geschehen soll – da sind die meisten Medien ratlos. Besonders ratlos wirken sie angesichts der Tatsache, dass diese Gesellschaft ihr Christentum freiwillig mehr und mehr aufgibt. Wie das Christliche seine Vorteile in den Wettbewerb der Religionen und Kulturen besser ein- bringen könnte oder sollte – darüber herrscht allseits ein seltsam vornehm-distanziertes, ja eisiges Schweigen. Diese Sprachlosigkeit wie Hilflosigkeit der Gesellschaft wie auch ihrer wichtigsten Medien, das christlich Eigene wahrzunehmen und couragiert, engagiert und beherzt vorzubringen, ja neu zu befragen, ist das eigentlich Schockierende im Umfeld des Kopftuch-Urteils. In der Tat: Selbst Verfassungsgerichte können und werden nicht länger schützen, was ein Volk frei- willig preisgibt, was den meisten Menschen nichts mehr wert, nicht mehr heilig ist, wofür sie nicht mehr offensiv mit

Argumentationskraft kämpfen, worum sie nicht mehr innerlich mit der Kraft der Vernunft ringen: Christsein.“

(entnommen aus einem Beitrag von Johannes Röser, Chefredakteur der Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ Nr. 41/12.10.2003)

### **Neue geistliche Bewegungen**

Verschwindet das Traditions-Christentum? Macht es Platz für neue geistliche Kräfte? Die Mitte des 20. Jahrhunderts brachte Gemeinschaften und Bewegungen hervor, die heute weltweit als Impulse für einen „Frühling der Kirche“ gelten.

Die „Ökumene von Taizé“, 1940 initiiert durch Roger Schulz, 1943 die Focolar-Bewegung mit Chiara Lubich, die Cursillos (1949 in Spanien entstanden), die Charismatische Bewegung und viele neue, anerkannte geistliche Bewegungen und Gemeinschaften, denen Papst Johannes Paul II im Jahre 1998 auf dem Petersplatz in Rom zurief: „Ihr seid der unwiderlegbare Beweis für das Wirken des Heiligen Geistes!“

## **Was ist Cursillo?**

„Cursillo de Cristiandad“ – so der volle Name – heißt wörtlich: Kleiner Kurs über das Christsein. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich die Kurzform „Cursillo“ eingebürgert. Was ist der Cursillo?

Der Cursillo will vor allem sein „eine Erfahrung des Wesentlichen im Christsein.“ Es geht also nicht nur um Glaubens-Wissen, obwohl der Cursillo dazu Grundlegendes sagt. Es geht vor allem um Glaubens-Erfahrung. Das ist für manche neu und sehr erfrischend: „Im Cursillo rutscht der Glaube vom Kopf ins Herz“, umschrieb ein Teilnehmer sein Cursillo- Erlebnis. Jede Erfahrung – zumal wenn es sich um Glaubenserfahrung handelt – erweist sich als Frucht eines Weges. Ein wenig Mut zum Wagnis, Vertrauen, die Bereitschaft, sich einzulassen in einen Prozess sind notwendig, um einen solchen „inneren Weg“ zu beschreiten. Im Johannes-Evangelium sagt Philippus zu Nathanael kurz und knapp „Komm und sieh!“, als er ihn einlädt, seine eigene Erfahrung mit Jesus zu machen (Joh 1,46). Nathanael darf sich nicht damit

zufrieden geben, was er über den Menschensohn aus Nazareth „weiß“ (was kann schon aus Nazareth Gutes kommen!) – er muss selbst „kommen“, sich in Bewegung setzen lassen, aufbrechen, sich auf den Weg machen, um zu „sehen“. Erst so wird es möglich, dass Jesus seine Erwartungen noch weit übertrifft und diese Begegnung über das bloße „Sehen“ hinausführt zur „Erfahrung des Erkennens und Erkannt Werdens“. So müsste man jedem, der fragt „Was ist der Cursillo?“ sagen: „Komm und sieh!“ und ihn einladen, die drei Tage mitzugehen, um zu erleben, dass „Erfahrungen mit Jesus“ oder „Erfahrungen mit Gott“ zwar das Mittun des Menschen brauchen, dass Gott aber immer größer ist als unser menschlich-enges Herz. Die äußere Wirklichkeit des Cursillos lässt sich leicht beschreiben: Ein dreitägiges, sehr intensives Wochenende, gestaltet von einem Mitarbeiterteam aus ehrenamtlich und unentgeltlich mitwirkenden Laien mit einem oder zwei Priestern. Impuls-referate und Gruppengespräche in kleinen Tischrunden wechseln sich ab. Die Theologie kommt nicht zu kurz, aber das Glaubenszeugnis hat eindeutig

Vorrang. Gemeinschafts- und Selbsterfahrung ziehen sich mit elementarer Selbstverständlichkeit durch alle Phasen des Kurses. Im Cursillo wird ernsthaft diskutiert, man geht den wirklichen Lebens- und Glaubensfragen auf den Grund. Herzhafter Humor und viel Gesang finden in diesen drei Tagen ebenso Platz wie Zeiten der Stille, des Gebetes und die Feier der Eucharistie. Verstand und Herz, Geist und Erlebnisschicht werden ernstgenommen und angesprochen. Für „distanziert Glaubende“ bietet der Cursillo viele Möglichkeiten, kritische Haltungen zu äußern und am eigentlichen christlichen Leben zu messen. Suchenden will er „Anlaufstelle der Hoffnung“ sein und Brücken bauen für neue Anfänge in und mit der Kirche. Der Cursillo will die befreiende und frohmachende Kraft des Evangeliums – die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus begegnet ist – durchsetzen helfen.

Der Cursillo will weder Organisation sein noch werden. Er versteht sich nur insofern als „Bewegung“, als er „Kirche in Bewegung bringen“ will als freie Initiative engagierter Christen in der Katholischen Kirche. Er fühlt sich an keine

theologische oder philosophische Schule gebunden. Seine Spiritualität ist die Spiritualität des Evangeliums und der Apostel, die „nicht schweigen können von dem, was sie gesehen und gehört haben“ (Apg 4,20).

Die Frage der amtskirchlichen Anerkennung ist natürlich auch für den Cursillo nicht ohne Bedeutung. Ihr Dienst soll ja ein Dienst an der Einheit in Kirche und Gesellschaft sein. Papst Paul VI. drückte seine Anerkennung beim ersten Cursillo Welttreffen in Rom im Jahre 1966 so aus: „Cursillo – das ist das Wort, durch die Erfahrung bewährt, durch seine Früchte beglaubigt, das heute mit Bürgerrecht die Straßen der Welt durchzieht“.

### **Entstehung und Entwicklung des Cursillo**

Der Cursillo entstand nicht plötzlich, er wuchs in der Stille heran. Eine Hand voll junger Männer auf der Ferieninsel Mallorca hatte sich zwischen 1940 – 48 zusammengefunden, um nach Wegen zu suchen, wie man dem Christentum zu seiner ursprünglichen Anziehungs- und Ausstrahlungskraft verhelfen könnte. Eine Pilgerschaft auf dem Jakobsweg nach Santiago de

Compostela im August 1948 gab schließlich die Initialzündung. Kirche, das erkannten diese jungen Christen ganz klar, muss neu zurückfinden zu einer „Spiritualität des Aufbruchs“, und sie muss – zusammen mit den Menschen ihrer Zeit – unterwegs bleiben. Es geht nicht darum, auf Dogmen, auf Ämtern oder Normen „sitzen zu bleiben“. Kirche muss „Volk Gottes unterwegs“ sein und immer mehr werden. Diese Erfahrung sollten die Cursillos vermitteln.

Ursprünglich waren die Cursillos für junge Leute gedacht, aber man spürte bald, dass die Entscheidung, die man in diesen Tagen anzielte, eine gewisse menschliche Reife voraussetzt.

Kaum einer der Initiatoren ahnte damals, dass die Cursillos über Mallorca oder Spanien hinaus bald zu einem „Flächenbrand der Liebe“, zu einem Impuls der Erneuerung in aller Welt werden würden. Bereits 1952 fasste der Cursillo in Lateinamerika (Kolumbien) Fuß, dann auch in den USA, in Japan und anderen Erdteilen. Auch in den meisten Ländern Europas sind die Cursillos heimisch geworden. Man schätzt, dass jedes Wochenende



weltweit etwa 10.000 Menschen an einem Cursillo teilnehmen.

In Deutschland gibt es den Cursillo seit 1961, nachdem er von Österreich (1960) her eingeführt worden war. In fast allen Diözesen finden regelmäßig Cursillos statt. Bischöfe, Priester und Laien haben in dieser Bewegung eine ganz unserer Zeit entsprechende geistliche Übung erkannt, die als Hoffnungszeichen für die Kirche und für alle nach Glaubenserfahrung suchenden Menschen dem Wort Gottes folgt: „Seht, ich schaffe etwas Neues. Es sprießt schon auf. Merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19).

### **Das Ziel des Cursillo**

Der Cursillo bringt eigentlich nichts Neues. Auch sein Ziel ist nicht neu. Es ist das Ziel des Glaubens: Personale, freundschaftliche Beziehung zu Jesus Christus. Das Neue im Cursillo ist vielleicht, dass er das Grundsätzliche, die Wahrheit des Glaubens auf elementare Weise erfahrbar macht. Solche Erfahrungen werden oft als „neu“ erlebt, wenn sie im „normalen“ Alltag nicht mehr vorkommen.

Glaubenserfahrung – das macht auch die Bibel deutlich – setzt auch Selbsterfahrung voraus. Es kommt darauf an, sich als ganzer Mensch wahrzunehmen und anzunehmen. Der Cursillo will dem Menschen Herz und Sinne öffnen für seine personale Würde und Einmaligkeit – dafür, dass er zu dieser Originalität berufen ist, und dass er genauso von Gott unendlich geliebt ist.

Der Cursillo ist definiert worden als „geistige Taufe der getauften Christen“. Tatsächlich geht es darin zentral um die Erneuerung der in der Taufe geschenkten Zugehörigkeit zur „Familie Gottes“ und der darin begründeten Berufung und Sendung. Der Cursillo will „Christen mit Rückgrat“ heranbilden und zu einem Selbstbewusstsein in Freiheit führen. Vielen Christen ist offenbar nicht (mehr) bewusst, dass, „wo Christ drauf steht, auch Christ drin sein muss“ (Joachim Wanke). Für viele ist es ein ganz neuer Weg, zu erkennen, dass sich Christsein nur leben lässt aus einer freundschaftlich lebendigen und aufmerksam liebenden Beziehung zu Christus, dessen Namen sie als Christen ja tragen. Wo dieses Bewusstsein eingeschlafen oder verschüttet ist, bedarf es der Aufrüttelung. Für

viele Teilnehmer ist der Cursillo wie ein Erwachen aus einem tiefen „Schlaf“, ein Erwachen freilich, das sie oft genug von einem Alptraum befreit. „Ich habe nicht mehr daran geglaubt, dass ich Kirche jemals als eine so frohmachende, befreiende Gemeinschaft erleben könnte wie hier...“ sagte ein Teilnehmer nach seinem Kurs.

### **Vertrauen – erfahren – entscheiden**

Der Cursillo ist ein geschlossenes Ganzes. Er nimmt für sich eine Ordnung in Anspruch, die wie alle menschliche Methodik ihre Stärken und Schwächen besitzt, die aber, wie die Erfahrung zeigt, doch imstande ist, suchenden Menschen eine befreiende Begegnung mit Christus zu vermitteln. Die drei Tage des Cursillos vollziehen sich in drei Schritten oder Stufen, wie sie übrigens auch in vielen Heilungsberichten des Neuen Testaments aufscheinen: Ein Mensch hört von Jesus; daraufhin bedenkt er seine momentane, eigene Situation; er fasst Zutrauen zu ihm und „will Jesus sehen“ (Lk 19,3). Im zweiten Schritt – im Zentrum des Geschehens – geht es um die Begegnung mit Jesus. Der Mensch setzt sich dem Blick Jesu aus, lässt sich

rufen, berühren, auffordern und nimmt Jesus bei sich auf – „mit Freuden“, wie es bei Lk 19,6 heißt. Mit dieser Aufnahme fällt aber auch die Entscheidung: Ausgelöst durch die Erfahrung mit Jesus ändert der Zöllner Zachäus sein Leben. Diese Wende hat soziale Bedeutung: Jetzt geht es nicht mehr nur um das eigene Leben. Die personale Beziehung zu Christus zieht die Veränderung der Beziehungen zum Mitmenschen nach sich: Christ ist man für andere. Diese Dynamik kennzeichnet den Verlauf des Cursillos. Das heißt allerdings nicht, dass jeder, der sich in den Prozess der drei Tage begibt, auch die Erfahrungen macht, die er sich wünscht. Manche Begegnung mit Christus ist mit unerwarteter, schmerzlicher Selbsterkenntnis verbunden. Aber es gehört zur Wahrheit solcher Erkenntnis, dass daraus der Impuls wächst, diese Erfahrung auch anderen weiter zu sagen. Eduardo Bonnin, der Hauptinitiator des Cursillos, hat den „kleinen Kurs“ einmal so definiert: „Der Cursillo ist das freudige Weiterschenken des Christseins“. Tatsächlich kann man jedem, der sich nach neuer Freude am Glauben und neuer Lust am Leben sehnt, einen Cursillo guten Gewissens empfehlen.

## **Glaubenserfahrung – elementar und fröhlich**

Besonders treffend kommt die Erfahrung des Cursillos in diesem Zeugnis zum Ausdruck:

„Ich wollte erfahren, was das Wesentliche des Christentums ist – wohlgemerkt: erfahren, nicht lesen oder bloß hören. Sonst hätte ich den „Grundkurs des Glaubens“ von Karl Rahner, die „Einführung ins Christentum“ von Ratzinger, Küngs „Christsein“ oder das „neue Glaubensbuch“ mit seinen 686 Seiten lesen können. Drei Tage in einer von Laien getragenen und vorbereiteten Gemeinschaft, im Zwiegespräch mit einem Priester und Theologen, um das Kraftzentrum des Altars: das schien mir besser zu sein.

Meine Erwartung, die vielleicht nicht besonders hochgespannt, aber intensiv war, wurde weit übertroffen. Nie zuvor, so scheint mir, bin ich dem Geheimnis der Kirche mit dem allverbindenden Kraftstrom, der von ihrer brennenden Mitte ausgehen kann, so nahe gekommen wie in diesen drei Tagen. Wir waren ein ganz heterogen zusammengewürfeltes Häuflein: Zwei Professoren technischer Fachschulen, ein Rechtsanwalt, ein

Industriechef, ein Gipser, ein Maurer, ein Schriftsteller, ein 18-jähriger Kaufmannslehrling, ein 74-jähriger Bauer und andere, und in der braunen Kutte Pater Stephan, der uns immer wieder am Altar zusammenführte. (In der Regel nehmen pro Kurs 15–20 Personen teil. Das Mitarbeiterteam umfasst 4–5 Laien und 1–2 Priester-Mitarbeiter. Red.)

Die Erfahrung dieser Tage war intensiv, elementar und fröhlich – nicht zuletzt durch die frühlingssrisch gesungenen, von einer Stimmung des Aufbruchs getragenen Lieder. – Warum ist dieser Wind, der Alte jung werden lässt und müde Junge aufweckt, nicht überall in der Kirche spürbar? Er würde nicht nur die Kirche erneuern, sondern unsere ganze verwirrte Welt, die nach Erneuerung aus der Tiefe schreit. Wir müssen auch in der Kirche elementar werden, wenn wir der bedrohten Menschheit den Dienst erweisen wollen, zu dem uns der Name des Menschensohnes verpflichtet. Das kann man in einem Cursillo lernen. Wie Glühwürmchen schwärmen wir dann ins Dunkel der Welt hinaus, die sich nach Licht und Wärme sehnt: Funken von dem ewigen Licht, das in der Kirche brennt. Was ist

das Wesentliche des Christseins? Die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus begegnet, und ihre Weitergabe durch uns nach allen Seiten. Das ist das ganze Geheimnis, das alle Glaubenswahrheiten, das ganze Kirchenjahr und alle Sakramente umfasst. Wenn du das innerlich annehmen kannst, dann bist du auf dem Weg, ein Mensch nach dem Willen Gottes, ein mündiger Schüler des Menschensohnes und ein ganzer Mensch zu werden.“ (Waldemar Kurtz, Echterdingen)

### **Was kommt danach?**

Der Cursillo geht nach drei Tagen zu Ende. Die Teilnehmer gehen in ihre Familien und Gemeinden – in ihre Alltagswelt – zurück. Was dann? Ist die begeisternde „Erfahrung des Wesentlichen im Christsein“ umsetzbar in einer säkularisierten Umwelt?

Auch hier bietet der Cursillo eine Antwort an, und auf diese zielt der ganze Kurs ab: Es ist die „Versicherung“ Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“(Mt 18,20). Der Cursillo ermutigt dazu, kleine christliche Freundschaftsgruppen zu bilden.

Gemeinsam mit anderen lassen sich die im Cursillo gemachten Erfahrungen vertiefen und in die je aktuelle Alltagssituation integrieren. Die geschwisterlichen Beziehungen, die durch regelmäßige Treffen wachsen und reifen, das gemeinsame Gebet, die Orientierung an der Heiligen Schrift und der Austausch der geistlichen Erfahrungen im Alltag dienen der Formung der persönlichen Spiritualität jedes Einzelnen. Diese Gruppen, die überall in den Gemeinden „Bausteine für die Kirche von morgen“ bilden werden, bedeuten für die traditionelle Pfarrei eine Herausforderung, aber auch eine große Chance. Ohne die Bedeutung der oft anonymen Großgemeinden oder der Seelsorge-Einheiten mindern zu wollen, wird heute schon deutlich, dass diese kleinen Gruppen das geistige Klima, die menschliche Nähe und Wärme anbieten können, die so viele Menschen in der Kirche verloren glaubten. In der kleinen Freundschaftsgruppe gelingt es, dass jeder Einzelne er selbst sein kann in seinem persönlichen Suchen und Ringen, und wo es ihm möglich wird, den Sinn der Dinge neu zu entdecken. Die Gruppe schafft jene Vertrautheit, in



der man sich frei zu äußern wagt, wo alle einander offen begegnen und die Kraft der Liebe erfahren können.

Weitere Informationen, auch über Kurstermine in Ihrer Nähe können Sie bei den Cursillo--Sekretariaten in Ihrer Diözese anfordern. Weil diese Kontaktstellen ehrenamtlich arbeiten, sind sie Ihnen dankbar, wenn Ihrer Anfrage ein frankiertes Rückkuvert beiliegt.

Auch im Internet finden Sie über uns viel Interessantes und Aktuelles, Termine und Adressen. Besuchen Sie uns doch einmal:

[www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)

[www.cursillo-bewegung.de](http://www.cursillo-bewegung.de)

Cursillo-Arbeitsgemeinschaft Deutschland (CAD)  
Nationalsekretariat – Anna und Michael Kettling,  
Albrecht-Dürer-Straße 90, D-50259 Pulheim,  
Tel. +49 (0)2238, E-Mail: cad-kn@cursillo.de